

LAND, LEUTE UND GEBÄUDE - KOLUMNE VON ADRIAN ZIELCKE

# Wenn alle Brännlein fließen und eine Königin das letzte Wort hat

Seit mehr als 60 Jahren lebe ich in „meiner“ Heimatstadt Stuttgart. Ich liebe sie, wie wohl jeder Mensch den Ort liebt, in dem er aufwächst, lernt, arbeitet, eine Familie gründet. Und doch erlebe ich gerade in Stuttgart immer wieder Überraschendes. Wir glauben, die große, weite Welt zu kennen. Aber von unserer Heimatstadt wissen wir selten, wie sie zu dem schönen Ort von heute geworden ist. Stuttgart hat viele Schmä-hungen überlebt. Früher war der Spruch geläufig: „Das Schönste an Stuttgart ist die Autobahn nach

München.“ Dann kam der zweifel-hafte Ruhm als schmutzigste Stadt Deutschlands. Die schlechte Luft brachte den Kessel in Verruf. Für mich aber zählt Stuttgart zu den schönsten Orten weltweit.

Und erst seine Menschen! Peter Haller und Herbert Rau haben sich um Stuttgart verdient gemacht. Seit fast 60 Jahren kennen sie sich. Sie haben auf ihren Wanderungen durch die Stadt eine Lebensaufgabe gefunden, von der das Flair der Stadt profitiert. Sie hatten herausgefunden, dass viele der mehr als 250 Stuttgarter Brunnen am Ver-

rotten waren, da in den meisten das Wasser nicht mehr floss, der Sandstein bröckelte, Kriegswunden nicht geheilt wurden und Leitungen kaputt waren. „Das hat sich bei uns langsam entwickelt“, sagt Peter Haller, der inzwischen seinen 88. Geburtstag gefeiert hat. „Wir haben sehr viel Zeit dafür gebraucht. Wenn man jung ist, hat man keine Zeit, man lebt für den Beruf. Erst als wir uns vom Geschäft zurückzogen, haben wir uns voll und ganz der neuen Aufgabe gewidmet.“ Haller ist gesund und munter: „Wir lieben die Stadt, und wir haben beide unser Handeln unter die Maxime gestellt: Ein jeder sollte in seinem Leben entsprechend seinen Kräften und seinem Können uneigennützig für andere und die Gemeinschaft aktiv sein!“

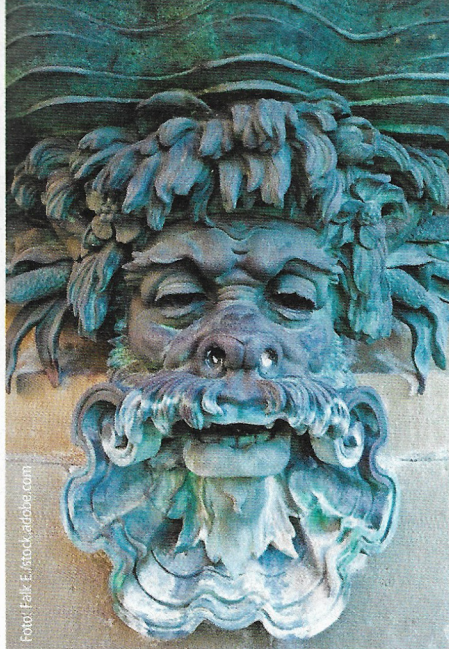
## Die „Stiftung Stuttgarter Brünnele“ hat die Brunnen-Kultur wiederbelebt

Im Jahr 2002 gründeten sie die „Stiftung Stuttgarter Brünnele“. Der damalige Regierungspräsident Udo Andriof hatte die Gründung so gewürdigt: „Sie ist ein gutes Beispiel für den Stiftungsgedanken. Hier haben sich Bürger zusammengefunden, um für die Gemeinschaft tätig zu werden.“ Haller und Rau haben sich also der Aufgabe verschrieben, die Brunnen in Stuttgart vor dem Verfall und dem Versiegen zu bewahren. Die „Stuttgarter Zeitung“ schrieb damals: „Ein Großteil der 250 bekannten Brunnen in und um Stuttgart ist nicht in Betrieb, weil der Stadt der technische Unterhalt und die Kosten für das Wasser zu hoch sind. Im städtischen Haushalt gibt es dafür nur geringe Summen (!). Es ist kaum zu glauben. Denn wir leben in einer der reichsten Regionen!“ Peter Haller und Herbert Rau haben den damaligen Oberbürgermeister Wolfgang



Peter H. Haller (links) und Herbert O. Rau haben sich mit der „Stiftung Stuttgarter Brünnele“ der Aufgabe verschrieben, die Brunnen der Landeshauptstadt vor Verfall und Versiegen zu bewahren und in Betrieb zu halten.





Schuster auf den miserablen Zustand vieler Brunnen angesprochen und ihn gebeten, seine Beamten sollten Unternehmen um finanzielle Unterstützung für die Renovierung der Brunnen bitten. Haller sagte zu ihm: „Die Brunnen gehören zur Stadtkultur. Viele Brunnen stehen still.“ Schusters Antwort: „Nein, Beamte können das nicht!“ Der OB aber beließ es nicht bei dieser Absage, sondern forderte die beiden auf, sich selbst zu engagieren: „Machen Sie das doch!“ Und sie machten es, machen es bis heute, und sie haben auch für die Zukunft schon vorgeplant. Schuster hat Haller im Jahr 2012 die „Ehrenmedaille mit dem Silbernen Rössle“ der Landeshauptstadt verliehen, wobei er auch die Verdienste von Rau würdigte.

### Der Galethea-Brunnen am Eugensplatz ist ein Wahrzeichen der Stadt

Es sind mehr als ein Dutzend Brunnen, die durch ihre Initiative, ihre Spenden und durch die Unterstützung vieler Brunnenfreunde, vom Tiefbauamt der Stadt und ihrem Brunnenmeister wieder instand gesetzt wurden. Der schönste aller Stuttgarter Brunnen ist der Galatea-Brunnen am Eugensplatz. Staffeln führen hinunter zur Oper, dazwischen fließt das Wasser. Oben sitzen Menschen, sie schauen über die ganze Stadt, essen ein Eis, sitzen auf den Bänken, während sie den Brunnen beobachten: ein Wahrzeichen von Stuttgart! Haller: „Die Menschen reisen nach Rom, nach Venedig, nach Paris und lassen sich dort vor den berühmten Brunnen fotografieren. Aber die Geschichte der Brunnen in der eigenen Stadt kennen viele nicht.“

Der Bau des Brunnens wurde 1884 von Königin Olga angeregt, der Frau von König

Karl von Württemberg. Die Finanzierung erfolgte seinerzeit durch eine Geldsammlung des „Vereins zur Förderung der Kunst“ und durch eine große Spende aus dem Privatvermögen der Königin. Schließlich wurde der Galateabrunnen am 27. April 1890 feierlich eingeweiht. Im Zweiten Weltkrieg wurden zwei Sphinx-Figuren am oberen Ende der Treppenanlage am Brunnen beschädigt. Die Stadt ließ die beiden Figuren 1954 mit der Begründung entfernen, sie hätten „keinen sonderlich künstlerischen Wert“. Ab den 1990er Jahren war der Galateabrunnen nicht mehr in Betrieb, weil die Kaskaden und die Wasserleitungen marode geworden waren.

### Weitere Projekte im Zentrum und auch am Rande der Stadt

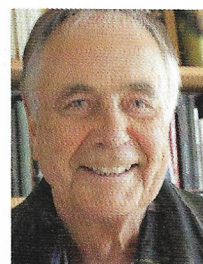
Peter Haller erzählt: „Wir haben nach der Gründung der Stiftung diesen schönen Brunnen als das erste große Projekt in Angriff genommen. Freilich, wir können die Initiative ergreifen, wir können Geld sammeln. Aber dann müssen wir Bernd Sauer, den Brunnenmeister im Tiefbauamt der Stadt, und den Amtsleiter für das Projekt gewinnen. Damals waren die Kaskaden zerbröckelt, der Brunnen ging nicht. Die große Umwälzpumpe, die das Wasser wieder nach oben fördert, musste komplett erneuert werden. Von 2005 an wurde die Anlage vollständig renoviert, und 2007 wurde der Brunnen wieder in Betrieb genommen. Wir haben zusammen mit ca. 200 Brunnenfreunden eine hohe Summe hierfür aufgebracht.“

Stuttgart war vor dem Ersten Weltkrieg eine erzprotestantische Stadt mit starkem Einfluss von Pietisten. So äußerten Stuttgarter nach der Einweihung des Brunnens offen Kritik an den üppigen Rundungen der Figur der Galatea und an deren spärlicher Bekleidung. Daraufhin drohte die verärgerte Königin Olga damit, die Figur um 180 Grad zu drehen und sie künftig mit dem nackten Hinterteil zur Stadt hin aufzustellen. Das wollten die Stuttgar-



ter dann doch nicht! Im Juli ist zum 130. Geburtstag des Brunnens ein großes Fest am Eugensplatz geplant, samt „Königin Olga mit ihrer Entourage“.

Heute werden Unterhalt und Betrieb der Brunnen von der Stadt Stuttgart, der Stiftung Stuttgarter Brünnele und Brunnen-Paten finanziert. Das können sich Haller und Rau auf ihre Fahnen schreiben. Es ist eine lange Liste an Brunnen, die auf Betreiben des Duos wieder in Gang gesetzt wurden. Sie kümmern sich nicht nur um Brunnen-Anlagen im Zentrum, sondern etwa auch um einen Springbrunnen im Rosengarten der Villa Berg oder um den Schwendebrunnen in Heumaden. Und sie bleiben dran! „Es gibt immer noch Projekte. Wenn man etwa vom Schlossplatz an der Alten Kanzlei vorbei auf den Schillerplatz geht, ist links ein historischer Brunnen zu sehen, der seit Jahren nicht läuft: der Kanzleibogen-Brunnen. Er liegt in der Verantwortung des Landes. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, dass dort auch wieder Trinkwasser sprudelt. Jeder Besucher der Stadt läuft an diesem Brunnen vorbei!“



**DER AUTOR:  
ADRIAN ZIELCKE  
JOURNALIST UND  
FREIER AUTOR**